



K O I N O N I A

... miteinander auf dem Weg

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2015 - 1

Jahr 22

Nr. 85

Die Bedeutung der Familie für den OFS und die Franziskanische Jugend

Einleitung

Vom 5. bis 19. Oktober 2014 fand im Vatikan die außerordentliche Bischofssynode zur Familienpastoral statt unter dem Thema: „Die pastoralen Herausforderungen der Familie im Kontext der Evangelisierung“. In dieser Synode schenkte die Kirche unter der Leitung von Papst Franziskus den Familien ihre pastorale Aufmerksamkeit durch Reflexion und Gebet.

Die Mitglieder des Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) wollen sich als Söhne und Töchter des hl. Franziskus diesem wichtigen Thema der Kirche anschließen. Für die nächsten sechs Jahre gehört daher zu den Prioritäten des OFS auch das Thema „Familie“ (vgl. die Beschlüsse des OFS-Generalkapitels in Assisi, 1.-8. November 2014).

Daher wollen sich die vier Ausgaben von *Koinonia* in diesem Jahr 2015 auf die Bedeutung der Familie für den OFS und die Franziskanische Jugend konzentrieren.

In dieser vorliegenden ersten Ausgabe wird Fr. Francis Bongajum Dor OFM^{Cap}, die Behandlung des Themas „Familie“ im Lehramt der Kirche vom Zweiten Vatikanischen Konzil bis heute betrachten. In der zweiten Ausgabe wird Fr. Martin Bitzer OFM^{Conv} die Familie aus dem Blickwinkel der Regel und Konstitutionen des OFS betrachten. Nummer drei, von Fr. Amando Trujillo Cano TOR bearbeitet, widmet sich den pastoralen Herausforderungen der Familie im Rahmen der Evangelisierung. Schließlich wird sich die letzte Nummer in diesem Jahr - von Fr. José António Duarte Cruz OFM editiert - auf die Berufung und Sendung der Familie in der Kirche und in der Welt von heute konzentrieren.

DIE FAMILIE IN DER LEHRE DER KIRCHE VOM ZWEITEN VATIKANISCHEN KONZIL BIS IN UNSERE ZEIT

„Füllt die Krüge mit Wasser“ (Joh 2,7)

Fr. Francis Bongajum Dor OFM^{Cap}

Als der Wein für die Gäste der Hochzeit zu Kana fehlte, forderte Jesus die Diener auf, etwas Absurdes und Unzeitgemäßes zu tun, nämlich die Krüge, die für die rituelle Reinigung der Juden gedacht waren, mit Wasser zu füllen (vgl. Joh 2,1-11). In Zeiten der Krise kann ein von Gott aufgezeigter Weg für die menschliche Logik wirklich absurd erscheinen. Hierin liegt der Unterschied zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen. Von daher können auch die Wege der Kirche, die den Auftrag hat, das Wort Gottes zu verkünden und seinen Willen allen Völkern bekannt zu machen, absurd und unzeitgemäß erscheinen. Dies ist in der heutigen Zeit von großer Bedeutung für die Familie, von der viele ohne zu zögern sagen, dass sie in Schwierigkeiten ist. Was ist der Wert der Familie in den Augen der Kirche, was tut sie und schlägt sie im Interesse der Familien vor? Wie ist die Aufmerksamkeit der Kirche für die Familien seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil konkret manifestiert? Das möchte ich herauszustellen versuchen, auch wenn es in einem Überblick nur kurz und zusammenfassend sein kann.

Der Wert der Familie

Die Familie steht in der menschlichen Gesellschaft ganz oben. Ihr Wert für das Leben eines jeden Menschen, für die Gesellschaft und für die Kirche bringt Papst Benedikt XVI. folgendermaßen zum Ausdruck:

„Die Familie ist das ‘Heiligtum des Lebens’ und eine lebenswichtige Zelle der Gesellschaft und der Kirche. Hier wird nämlich das Antlitz eines Volkes geformt, hier eignen sich seine Glieder die grundlegenden Kenntnisse an. Sie lernen lieben, weil sie selber umsonst geliebt werden; sie lernen jede andere Person achten, weil sie selber geachtet werden; sie lernen das Antlitz Gottes kennen, weil sie dessen erste Offenbarung von einem Vater und einer Mutter erhalten, die ihnen ihre ganze Zuwendung schenken. Jedes Mal, wenn diese Grunderfahrungen fehlen, wird der ganzen Gesellschaft Gewalt angetan und bringt die Gesellschaft dann ihrerseits vielfältige Formen der Gewalt hervor.“¹ Es ist sicher, dass die Zukunft der Menschheit nur über die Familie geht.²

Die weitsichtige Warnung der Kirche

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts schrieb Papst Leo XIII die Enzyklika „Humanum Genus“ über Wesen und Gefahr der Freimaurerei. Darin prangerte der Papst die Gefahren der von den Freimaurern vertretenen Naturlehre an, die von vielen Teilen der Gesellschaft gerne und ohne Unterscheidungsvermögen begrüßt wurde. Hundert Jahre später verstehen wir besser, was der Papst anprangerte:

„Was die häusliche Gesellschaft betrifft, so lässt sich die Lehre der Naturalisten in Folgendem ungefähr kurz zusammenfassen. Die Ehe ist nach ihnen ein Vertrag und kann nach dem Willen jener, die ihn eingegangen, wieder rechtlich gelöst werden; auch in Bezug auf das Band ist sie der bürgerlichen Gewalt unterstellt. Bezüglich der Erziehung gilt als fester und unbestrittener Grundsatz, dass in keinem bestimmten Religionsbekenntnis Unterricht erteilt werden soll; einem jeden soll es unbenommen bleiben, in reiferen Jahren nach Gutdünken zu wählen. Dies ist auch die Meinung der Mauerer; sie stimmen ihr nicht bloß zu, sondern suchen sie auch im Leben geltend zu machen. In vielen, selbst katholischen Gegenden ist gesetzlich verordnet, dass eine Ehe ohne bürgerlichen Erlass als eine rechtswidrige nicht anerkannt wird; an anderen Orten ist die Ehescheidung erlaubt, und wieder an anderen gibt man sich Mühe, die Erlaubtheit zu erwirken. So kommt es allmählich dahin, dass das Wesen der Ehe ein gänzlich anderes wird, das heißt eine wandelbare und flüchtige Verbindung, welche die Leidenschaft bald schließt und bald wieder trennt.“³

Wenn eine Person oder eine Gruppe eine Auswahl trifft, sind Konsequenzen vorhersehbar, vor allem für diejenigen, die die Wirklichkeit mit den Augen des Glaubens sehen. Die Kirche, die immer über die ihr anvertraute Herde Gottes wacht, erkennt oft frühzeitig Gefahren und bietet Orientierung. In *Gaudium et Spes*⁴ wird die Familie durch das Zweite Vatikanische Konzil als „lebendige Zelle“ der Gesellschaft bezeichnet, die besondere Aufmerksamkeit verdient, weil sie leidet und geheilt werden muss.

Die Situation der Familie in der heutigen Welt

Es ist wichtig, das konkrete Umfeld von Familie zu kennen, um zu evangelisieren und in Liebe und Wahrheit zu helfen. Die Situation der Familie stellt sich nach der Beschreibung von Papst Johannes Paul II so dar:

„Die Familie wurde in unseren Tagen - wie andere Institutionen und vielleicht noch mehr als diese - in die umfassenden, tiefgreifenden und raschen Wandlungen von Gesellschaft und Kultur hineingezogen. Viele Familien leben in dieser Situation in Treue zu den Werten, welche die Grundlage der Familie als Institution ausmachen. Andere sind ihren Aufgaben gegenüber unsicher und verwirrt oder sogar in Zweifel und fast in Unwissenheit über die letzte Bedeutung und die Wahrheit des ehelichen und familiären Lebens. Wieder andere sind durch ungerechte Situationen verschiedener Art in der Ausübung ihrer Grundrechte behindert.“⁵

¹ Benedikt XVI, Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Africae Munus*, 42.

² vgl. Johannes Paul II, Apostolisches Schreiben *Familiaris Consortio*, 86.

³ *Humanum Genus*, 21

⁴ vgl. GS. 47-52

⁵ Johannes Paul II, *Familiaris Consortio*, 1.

Die heutige Kultur hat daher gute und schlechte Seiten, Licht und Schatten.

„Einerseits ist man sich der persönlichen Freiheit mehr bewusst, schenkt der Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen in der Ehe, der Förderung der Würde der Frau, der verantworteten Elternschaft, der Erziehung der Kinder größere Aufmerksamkeit; man weiß darüber hinaus um die Notwendigkeit der Entwicklung von Beziehungen zwischen den einzelnen Familien zu gegenseitiger spiritueller und materieller Hilfe; man entdeckt wieder neu die der Familie eigene ekklesiale Sendung und ihre Verantwortung für den Aufbau einer gerechteren Gesellschaft.“⁶

Negativ ist eine Verkümmernung fundamentaler Werte festzustellen, so z.B. *„eine irriige theoretische und praktische Auffassung von der gegenseitigen Unabhängigkeit der Eheleute; die schwerwiegenden Missverständnisse hinsichtlich der Autoritätsbeziehung zwischen Eltern und Kindern; die häufigen konkreten Schwierigkeiten der Familie in der Vermittlung der Werte; die steigende Zahl der Ehescheidungen; das weit verbreitete Übel der Abtreibung; die immer häufigere Sterilisierung; das Aufkommen einer regelrechten empfängnisfeindlichen Mentalität.“⁷*

Ein gewisser Mangel an Ausbildung in der Nutzung der Medien bewirkt oder verschärft diese negativen Aspekte. Die virtuelle Welt vermischt sich mit der Realität; reale und konkrete menschliche Beziehungen werden durch virtuelle Beziehungen geschwächt oder zerstört. Die Familie leidet unter den Folgen. Die Wirtschaft hat ihre Diktatur der Gesellschaft auferlegt. Sie bestimmt (direkt oder indirekt) oftmals, wer heiraten kann und wer nicht, wer ein Kind haben darf und wie viele Kinder sich ein Paar leisten kann, wer leben darf und wer sterben muss usw. Der Relativismus führt grausam in der Ehe seine zerstörerische Kraft; Scheidung ist heutzutage normal. In einer Kultur der „fließenden Beziehungen“ macht die Ehe häufig "krank". Das ist die Kultur, in der viele Familien heute stehen und leben; in der nämlich die Familie *„Ziel von zahlreichen Kräften ist, die sie zu zerstören oder jedenfalls zu entstellen trachten“⁸*.

Papst Benedikt XVI hat einige Bedrohungen benannt, die auf der Institution „Familie“ heute lasten: *„die Verzerrung des Begriffs der Ehe und der Familie selbst, die Abwertung der Mutterschaft und die Banalisierung der Abtreibung, die Erleichterung der Ehescheidung und der Relativismus einer 'neuen Ethik'“⁹*. So wird die Familie und die Ehe, auf die sie gründet, durch Politik, Wirtschaft und verschiedene Ideologien angegriffen. Dieser Familie kommt die Kirche als Mater et Magistra, als Mutter und Lehrerin zu Hilfe.

Manifestationen der Aufmerksamkeit des Lehramtes für die Familien

Drei grundlegende Dokumente

In der Pastoralconstitution *Gaudium et Spes* über die Kirche in der Welt von heute handelt ein Kapitel von der "Förderung der Würde der Ehe und der Familie". Dort ist u. a. auch gesagt, dass es neben allem Erreichten auch weiterhin in der Lehre und der Pastoral viel zu tun gibt für die Familien. Auf jeden Fall wurde dem Thema "Familie" seit dem 2. Vatikanischen Konzil im Denken der Kirche mehr Raum gegeben.

Das *Kompendium der Soziallehre der Kirche* (KSK) widmet ein ganzes Kapitel der Familie¹⁰, die als *„Lebenszelle der Gesellschaft“* angesehen wird. Wie der Begriff „Kompendium“ ahnen lässt, wurde dieses lehramtliche Dokument aus dem Jahr 2004 entwickelt, um in einer kurzen, aber vollständigen Zusammenfassung die Soziallehre der Kirche zu entfalten. Die Stellung der Familie in Gesellschaft und Politik wird herausgestellt. Die Familie ist die erste menschliche *„Gesellschaft“* und die göttliche Einrichtung, die jeder Mensch für seine ganzheitliche Entwicklung und schrittweise Integration in die Gesamtgesellschaft braucht. Von daher kann die Familie auch nicht als irgendeine Vereinigung gesehen werden. Auch wenn das Thema „Familie“ in anderen Themenbereichen wiederkehrt, wie beim Thema „Arbeit“, bleibt der Text im fünften Kapitel von wesentlicher Bedeutung.

⁶ *Familiaris Consortio*, 6.

⁷ ebd.

⁸ *Familiaris Consortio*, 3.

⁹ *Africae Munus*, 43

¹⁰ vgl. KSK 209-254.

Der *Katechismus der Katholischen Kirche* (KKK) ist eine weitere große Frucht des Konzils. Da es Ehe und Familie in jeder Kultur gibt, gibt der KKK die Lehre der Kirche über die Familie und die christliche Ehe wider.¹¹ „Ein Mann und eine Frau, die miteinander verheiratet sind, bilden mit ihren Kindern eine Familie.“¹² „Ehe und Familie sind auf das Wohl der Gatten sowie auf die Zeugung und Erziehung von Kindern hingeeordnet.“¹³ Bei Getauften wird das unauflösliche Band der Ehe durch das Sakrament geheiligt. Die christliche Familie ist eine Gemeinschaft von Personen, ein Zeichen und Abbild der Gemeinschaft des Vaters und des Sohnes im Heiligen Geist.¹⁴ Der christlichen Familie kommt in der Kirche eine einzigartige Bedeutung zu, denn sie „ist eine spezifische Darstellung und Verwirklichung der kirchlichen Gemeinschaft. Sie kann und muss deshalb auch 'Hauskirche' genannt werden.“¹⁵ Die Rolle der Ehegatten bei der Zeugung und der Erziehung von Kindern ist unersetzlich. Die Gesellschaft muss im Dienst der Familie stehen und nicht umgekehrt. „Die Familie ist die Urzelle des gesellschaftlichen Lebens. Sie ist die natürliche Gemeinschaft, in der Mann und Frau zur Hingabe der Liebe und zur Weitergabe des Lebens berufen sind.“¹⁶ Die Familie hat deshalb ihre besonderen Rechte und auch ihre Pflichten.

Synoden und Apostolische Schreiben

Der erste Bischofssynode über die Familie fand vom 26. September - 25. Oktober 1980 statt. Das Thema war: „Die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute.“ Diese Synode, so Papst Johannes Paul II, „hat über den Plan Gottes für die Familien nachgedacht und im Licht des göttlichen Plans die Größe und unersetzliche Rolle der Familie im Dienst des Lebens bekräftigt“¹⁷. Ein Ergebnis dieser Synode war das Apostolische Schreiben *Familiaris Consortio* über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute (22. November 1981). Es ist immer noch ein grundlegendes Dokument für die Familienpastoral.

Die Außerordentliche Generalversammlung der Bischofssynode im Oktober 2014, die Papst Franziskus einberufen hatte, ist die Vorbereitung für die XIV. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode, die im Oktober 2015 stattfindet. Die Tatsache, dass Franziskus sowohl eine außerordentliche (die dritte dieser Art)¹⁸ als auch eine Ordentliche Generalversammlung¹⁹ einberufen hat, zeigt erneut, dass die Frage der Familie für die Kirche sehr dringend ist.

Päpstliche und diözesane Strukturen der Familienpastoral

Glaube und Lehre der Kirche sind nutzlos, wenn sie nicht in das Leben und die pastorale Praxis umgesetzt werden. 1973 schuf Papst Paul VI das *Päpstliche Komitee für die Familie*, das am 9. Mai 1981 von Johannes Paul II durch den *Päpstlichen Rat für die Familie* ersetzt wurde. Diese Einrichtung der römischen Kurie soll der Förderung der Familienpastoral dienen, der Förderung der Rechte der Familie und ihrer Würde in Kirche und Gesellschaft, damit sie immer in der Lage ist, ihre Aufgaben zu erfüllen. Diese kuriale Einrichtung hatte die Gründung entsprechender Gremien in den Diözesen und Gemeinden zur Förderung der Seelsorge der Familie zur Folge. Seit 1994 organisiert der Vatikanische Rat Welttreffen der Familien: Rom (1994), Rio de Janeiro (1997), Rom (2000), Manila (2003), Valencia (2006), Mexiko-Stadt (2009) und Mailand (2012). Das nächste wird im September 2015 in Philadelphia, USA, stattfinden.

Besonders hervorzuheben sind auch die verschiedenen Feiern, die der Familie gewidmet waren und sind: das Jahr der Familie, Wallfahrten, Kongresse, Konferenzen, Gebetswachen, etc. Darüber hinaus gibt es noch viele andere Ausdrücke der Aufmerksamkeit der Kirche für die Familie im alltäglichen Leben auf den verschiedenen Ebenen: Pfarrei, Diözese und Weltkirche, die hier unerwähnt bleiben müssen.

¹¹ vgl. KKK 2197-2257. 1601-1666. 2360-2391.

¹² KKK 2202.

¹³ KKK 2202.

¹⁴ KKK 2202.

¹⁵ KKK 2202.

¹⁶ KKK 2202.

¹⁷ Johannes Paul II, Angelus am Sonntag, 28. Dezember 1980.

¹⁸ Bei der ersten (1969) ging es um die „Zusammenarbeit zwischen dem Heiligen Stuhl und den Bischofskonferenzen“; die zweite (1985) würdigte den 20. Jahrestag des Abschlusses **Fehler! Nur Hauptdokument** des Zweiten Vatikanischen Konzils

¹⁹ Es wird dies die XIV. Ordentliche Generalversammlung seit 1967 sein und bereits die zweite zum Thema „Familie“.

Abschluss

„Füllt die Krüge mit Wasser“ (Joh 2,7). Ausgehend von diesem Zitat aus dem Evangelium haben wir die Familie im Lehramt der Kirche betrachtet vom Zweiten Vatikanischen Konzil bis heute. In den schwierigen Situationen, in denen viele Familien heute leben, lädt die Kirche ihre Söhne und Töchter ein, die Familien zu lieben und für sie zu beten.

„Liebe zur Familie bedeutet, ihre Werte und Möglichkeiten zu schätzen und stets zu fördern. Liebe zur Familie bedeutet, die ihr drohenden Gefahren und Übel wahrzunehmen und zu bekämpfen. Liebe zur Familie bedeutet ferner, an der Schaffung einer Umgebung mitzuwirken, die ihre Entfaltung begünstigt. In ganz besonderer Weise schließlich zeigt sich diese Liebe, wenn man der christlichen Familie von heute, die oft zu Mutlosigkeit versucht und durch die vermehrten Schwierigkeiten verängstigt ist, wieder Vertrauen zu sich selbst gibt, zu ihrem Reichtum von Natur und Gnade, zu der Sendung, die Gott ihr übertragen hat.“²⁰

Papst Franziskus lädt alle, ganz besonders aber auch die Familien, zum Gebet ein: *„Beten wir also alle gemeinsam, dass die Kirche durch diese Ereignisse einen wirklichen Weg der Unterscheidung zurücklege und geeignete pastorale Mittel ergreife, um den Familien zu helfen, die heutigen Herausforderungen mit dem Licht und der Kraft zu bewältigen, die aus dem Evangelium kommen.“²¹*

Der Herr möchte, dass wir die Krüge mit Wasser füllen; dann wird er das Wunder vollbringen.

„Die Familie ist berufen, am Gebet und am Opfer Christi teilzunehmen. Das tägliche Gebet und die Lesung des Wortes Gottes stärken in ihr die Liebe.“²²

Hier noch der Text eines Gebetes von Papst Johannes Paul II für die Familien. Wir laden ein, es zu beten und weiterzugeben.

Gott,
in dem jede Vaterschaft
ihren Ursprung hat
im Himmel und auf Erden.
Vater,
der du die Liebe und das Leben bist,
gib, dass durch deinen Sohn
Jesus Christus,
den "vom Weibe Geborenen",
und durch den Heiligen Geist,
die Quelle der göttlichen Liebe,
jede menschliche Familie auf Erden
für die kommenden Generationen
ein wahres Heiligtum
des Lebens und der Liebe werde.
Gib, dass deine Gnade
die Gedanken und Werke der Ehegatten
auf das Wohl ihrer Familie
und aller Familien auf der Welt
hinlenke.
Gib, dass die jungen Menschen
in ihrer Familie einen starken Halt finden,
der sich positiv auswirkt
auf ihr Menschsein und ihr Wachstum
in der Wahrheit und in der Liebe.

²⁰ *Familiaris Consortio*, Nr. 86.

²¹ Papst Franziskus, *Brief an die Familien*, 2. Februar 2014.

²² KKK 2205.

Gib, dass die Liebe,
gestärkt durch die Gnade
des Ehesakramentes,
sich stärker erweist
als alle Schwächen und Krisen,
die unsere Familien zuweilen
erschüttern.

Gib schließlich,
darum bitten wir dich
auf die Fürsprache
der Heiligen Familie von Nazaret,
dass die Kirche
inmitten aller Völker der Erde
ihre Aufgabe in der Familie
und durch die Familie
auf fruchtbare Weise erfüllen kann.
Durch Christus, unsern Herrn,
der der Weg, die Wahrheit
und das Leben ist
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.²³

NEUIGKEITEN – KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

Rom – CIOFS-Sekretariat – Weihnachtsfeier

Wie jedes Jahr haben die Mitglieder des Sekretariats des CIOFS mit den Generalassistenten des OFS am 17. Dezember 2014 eine Weihnachtsfeier veranstaltet, an der auch Tibor Kauser, der Generalminister des OFS, und Benedetto Lino teilnahmen. Das Gebet zu Beginn wurde von Fr. José Antonio Cruz Duarte vorbereitet. Die Lieder suchte Fr. Amando Trujillo Cano aus. Encarnación Del Pozo (Encarnita) wurde per Telefon frohe Weihnachten gewünscht. In gemütlichem Rahmen endete die traditionelle Feier.

Togo – Nationales Wahlkapitel

Das nationale Wahlkapitel des OFS Togo wurde am 17. und 18. Januar 2015 gefeiert. Michel Janian, als Delegat des OFS-Generalministers, leitete das Kapitel im Beisein von Fr. Francis Bongajum Dor OFMcap, Generalassistent des OFS und der Franziskanischen Jugend. Ebenfalls anwesend war Fr. Peter Williams OFM, der Nationalassistent des OFS und der Franziskanischen Jugend und über achtzig Mitglieder des OFS, von denen 54 aktives Wahlrecht besaßen. Es wurden gewählt: Joseph Adegnon - Nationalminister; Adolph Assagba – Vize-Nationalminister und Mitglied des CIOFS; Darius Ramanou - Sekretär; Pierrette Doh-Egueli - Schatzmeisterin; Léopold Bitassa - Bildungsbeauftragter; René D'Almeida – YouFra-Animator. Michel Janian bestätigte alle Gewählten. Fr. Francis Dor war der Hauptzelebrant bei der Messfeier zum Beginn und zum Abschluss des Kapitels. Bei letzterer installierte Michel Janian den neuen Nationalvorstand für die nächsten drei Jahre. Das Kapitel war gut vorbereitet, was den Tagen sehr gut tat.

Korea – Nationales Wahlkapitel

Die nationale Gemeinschaft von Korea feierte ihr Nationales Wahlkapitel vom 23. – 25. Januar 2015 in Seoul. 74 der insgesamt 78 Kapitulare waren anwesend. Das Kapitel wurde von Maria Consuelo de

²³ Angelus, Sonntag, 28. Dezember 1980 (hier zitiert aus: „Johannes Paul II., Gebete zur Zeit, Graz 1994, S. 18)

Nuñez (Venezuela) als Delegierter des Generalministers OFS geleitet, im Beisein von Br. Na Johan OFM (OFS Assistent in Japan) als Delegiertem der CAS. Die neue Nationalministerin ist Catherine Hyun Joo Lee und Mitglied des Internationalen Rates ist Michelle Lee Yoon-Kyung. Die Eröffnungsmesse feierte Fr. Lorenzo OFM, die Abschlussmesse Fr. Tito Yoon, Provinzialminister OFMConv.

Südafrika – Pastorale Visitation des OFS

Generalassistent Fr. Amando Trujillo Cano TOR führte die pastorale Visitation des OFS in Südafrika vom 8. – 16. Februar 2015 durch. Sie begann am 8. Februar in der kroatischen Gemeinde St. Hieronymus in Johannesburg. Im Anschluss an die sonntägliche Eucharistiefeier, die von Fr. Ivan Karmelo Strčić OFM, dem lokalen Assistenten gefeiert wurde gab es ein geschwisterlichen Mahl mit der neuen lokalen Gemeinschaft des OFS. Später gab es ein Treffen des Visitators mit den aktiven Mitgliedern des Nationalvorstandes, in dem sie über ihren Dienst und die verschiedenen Herausforderungen seit ihrer Amtsübernahme 2012 sprachen. Der zweite Tag stand im Zeichen einer Bildungsveranstaltung in Pretoria für Mitglieder der Franziskanischen Jugend und ihre geistlichen Assistenten. Fr. David Barnard, Provinzialminister OFM, die Nationalassistenten Fr. Ewald Nangay OFM und Fr. Mbelelo Sikotoyi OFM, andere Assistenten, sechs OFM-Postulanten und ihre Ausbilder und andere Mitbrüder waren anwesend. Am Morgen des 10. Februar traf sich Fr. Amando, begleitet von zwei Mitgliedern des Nationalvorstandes, Jenny Harrington und Joan Kerswill, mit Erzbischof William Slattery in Pretoria. Bei diesem Gespräch äußerte der Erzbischof seine Beobachtungen und pastorale Vorschläge zum OFS.

Am Samstag, 14. Februar, anlässlich der Priesterweihe von Br. Bongani Mkhize in Hibberdene, sprach Amando mit Bischof Mlungisi Pius Dlungwane von der Diözese Mariannahill über den OFS. Am 15. Februar traf sich Amando mit Fr. Emmanuel M. Khathi TOR, einem der Regionalassistenten, und tauschte sich über die geistige Assistenz der örtlichen Gemeinschaften dieser Region aus. Am folgenden Tag stand auch ein Gespräch mit Provinzialminister Fr. Angelicus Mchunu TOR auf dem Programm, in dem es um die Rolle der Höheren Oberen in Bezug auf den OFS und andere Themen der geistlichen Assistenz des OFS ging. In allen Treffen und Gesprächen war ein zentrales Thema das Tragen eines Habits durch einige Mitglieder des OFS und die Notwendigkeit, den besten Weg zu finden, um die diesbezügliche Entscheidung des OFS Generalkapitels aus dem Jahr 2011 umzusetzen.

Malawi – Geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS

Die Fortsetzung der geschwisterlichen und pastoralen Visitation des OFS-Nationalvorstandes in Malawi wurde von Jenny Harrington OFS, Mitglied des CIOFS-Präsidiums und Fr. Amando Trujillo Cano TOR, Generalassistent, vom 17. bis 21. Februar 2015 durchgeführt. Ein wichtiger Aspekt der Visitation war die Frage, ob und wie der Nationalvorstand die ihm zugewiesenen Aufgaben und Empfehlungen umgesetzt hat, die er 2012 von Encarnacion del Pozo, der damaligen Generalministerin des OFS, bei seiner Einsetzung erhalten hatte. Es ging hauptsächlich um die im Leben der nationalen Gemeinschaft aufgetretenen ernstesten Schwierigkeiten, vor allem in Bezug auf die Brüder und Schwestern, die andauernd ihre Forderung nach einer Ordenstracht einbringen. Neben mehreren Treffen mit dem vorläufigen Nationalvorstand hatten die Visitatoren auch Treffen mit Klarissen, den Höheren Oberen des Ersten Ordens, Vertreter der Regionalvorstände, den geistlichen Assistenten, der Bischofskonferenz von Malawi und dem Apostolischen Nuntius. Am Abend des 20. Februar feierte Fr. Armando in der Kapelle der Klarissen die Eucharistie. Während dieser Messfeier bestätigte Jenny Harrington die Mitglieder des vorläufigen Vorstandes für ein weiteres Jahr, nachdem sie konkrete Aufgaben übertragen hatte. Zu Beginn der letzten Sitzung mit dem Nationalvorstand am nächsten Morgen ernannte Jenny Harrington im Namen des Generalministers Francisca Munthali zur nationalen Bildungsbeauftragten.

Japan – Nationales Wahlkapitel

Vom 27. Februar bis 1. März 2015 fand in Nagoya das Wahlkapitel des OFS Japan statt. Augustine Yoon Young, Mitglied des CIOFS-Präsidiums, führte den Vorsitz über das Kapitel. Begleitet wurde er von Fr. Mathew Bang Young Jin OFMCap, Nationalassistent des OFS Korea. Die dreizehn anwesenden Mitglieder des Kapitels wählten Francisco Takeda Fumihiko Takeda zum Nationalminister und Mitglied des CIOFS.